

H. Glaser, R. Lindenmann, M. Ackermann (Hrsg.), *Die Feuerbachs – Eine deutsche Familie im 19. Jahrhundert*, Schrenk-Verlag, Gunzenhausen 2006, 144 S. 17,50 EUR

Der 200. Geburtstag Ludwig Feuerbachs im Jahr 2004 brachte erfreuliche publizistische Aktivitäten in Gang. Verwiesen sei nur kurz auf zwei Veröffentlichungen von Dr. Alfred Kröner, die als Sonderhefte von „Aufklärung und Kritik“ bereits 2002 und zu Jahresbeginn 2007 erschienen. In beiden Veröffentlichungen wird der große Religionsphilosoph, eingebettet in seine Familiengeschichte, behandelt.

Letzteres geschieht auch in der vorliegenden Broschurausgabe mit zahlreichen farbigen Fotos, Graphiken, Plänen und Illustrationen sowie einer Audio-CD von 70 Minuten Länge, die dem Bändchen beigelegt ist. Das Studio Franken des Bayerischen Rundfunks war wesentlich an dem Entstehen dieser Publikation beteiligt.

Ein Bilderbuch das Ganze? Ja, und warum nicht! Viele Leser mögen's bunt, gerade, wenn es um wissenschaftliche Abhandlungen geht. Denn letzterem Anspruch wird die Publikation auch gerecht, selbst wenn das Inhaltsverzeichnis einen schnellen Überblick nicht gerade leicht macht. Zu sehr ablenken lassen sollte man sich zunächst nicht von allerlei zusätzlichen Informationen in Kästen und Kästchen, die über den laufenden Text verstreut sind. So ist's man von Artikeln gerade in Nachrichtenmagazinen, nicht zuletzt auch im Internet schon gewöhnt.

Bleibt man – zunächst, wie schon betont – beim roten Faden, dann wird hier nicht nur die Biografie einer mit geistigen und künstlerischen Gaben gesegneten Familie, sondern ein geistes- und kulturgeschichtliches Porträt des 19. Jahrhunderts mit seinen durch Aufklärung und Revolutionen geprägten Umwälzungen geliefert, übrigens nicht zuletzt auch ein Sittengemälde dieser Zeit.

Ein Schwerpunkt liegt bei dem Patriarchen der Familie, Paul Johann Anselm Ritter von Feuerbach, dem großen Juristen und Reformers des Bayerischen Strafgesetzbuches unter dem Einfluss der Französischen Revolution, vor allem aber des Code Napoleon. In seiner Sammlung Aufsehen erregender Kriminalfälle findet sich auch die Untersuchung zum geheimnisumwitterten Leben und Sterben des Kaspar Hauser.

Berühmtester, aber wohl nicht populärster Sohn des vom bayerischen Herrscher Geadelten ist der Wegweiser einer modernen naturalistischen Philosophie und eigentlich bis zum heutigen Tag angefeindete Religionsphilosoph Ludwig Andreas Feuerbach. Im Revolutionsjahr 1848 lauschten nicht nur Studenten und Bildungsbürger, sondern auch einfache Handwerker und Arbeiter seinen Vorlesungen zum „Wesen der Religion“ im Heidelberger Rathaussaal. Die Universität wollte ihm mit einem Vortragsraum nicht dienen.

Bezeichnend dafür, dass Ludwig Feuerbach sich aus dem Schatten des Malers Anselm Feuerbach nicht ganz gelöst hat, ist übrigens eine 2006 erschienene Rezension des hier vorliegenden Bändchens. Dort wird der Philosoph als Neffe des

Malers bezeichnet, während es doch gerade umgekehrt richtig ist. Gleichviel, der Maler Anselm Feuerbach wird unter Einbeziehung einer Reihe von Illustrationen seiner Werke und der tragischen Aspekte seines Lebens eingehend gewürdigt.

Aber auch die anderen, weniger bekannten Mitglieder der Familie des Ritters von Feuerbach, werden in Kurzporträts vorgestellt.

Besonders hervorzuheben ist in diesem nicht zu unterschätzenden Bändchen der Aspekt „die Feuerbachs und die Frauen“. Wahrlich, sie hatten es nicht leicht, diese Damen mit ihren großen Männern, ihren Vätern, Söhnen und Liebhabern. Gerade diese Themen werden in der schon erwähnten Audio-CD in gelungenen und facettenreichen Hörbildern eindringlich dargestellt, übrigens unter Beteiligung von Mitgliedern des Nürnberger Staatstheaters.

Joachim Goetz (Nürnberg)